



# Gewerkschaft der Polizei

Landesbezirk Saarland

[www.gdp-saar.de](http://www.gdp-saar.de) \* [gdp-saarland@gdp-online.de](mailto:gdp-saarland@gdp-online.de)

Fon: (0681) 811498 \* Fax: (0681) 815231

## Infodienst

Saarbrücken, 13. Januar 2004

**Mensch BEAMTENBUND: Sei doch nicht so duckmäuserisch gegenüber der Obrigkeit!**

## Gewerkschaft der Polizei ist verärgert über den Kniefall des Beamtenbundes vor dem Bundesinnenminister.

Saarbrücken. Gestern hat der Bundesinnenminister, Otto Schily, mal wieder kräftig die Stammtische mit Vorurteilen und Halbwahrheiten über die Beamtinnen und Beamten bedient. Anlässlich der alljährlichen Tagung des Beamtenbundes DBB in Bad Kissingen wurde vom Innenminister populistisch zugelangt: Die Besoldung müsse leistungsgerechter erfolgen, die Versorgung müsse weiter abgeschmolzen und die Sonderzahlungen (Weihnachts- und Urlaubsgeld) müssten weiter im „föderalen Wettbewerb“ gehalten werden. Die Polizeibeamten haben schon viele Male schmerzlich erfahren müssen, was sich hinter solchen nassforschenden Formulierungen des unerträglichen neoliberalen Zeitgeistes verbirgt: Einkommenseinbußen und Pensionskürzungen in immer kürzeren Zeittakten bei unerträglicher Ausweitung der Arbeitsbelastung.

Hierzu erklärt der Landesvorsitzende und stellvertretende Bundesvorsitzende der Gewerkschaft der Polizei GdP, Hugo Müller: „Wir haben so langsam die Schnauze voll! Die Zahl der Kürzungen und Streichungen im Beamten- und somit auch im Polizeibereich ist Legion, und diese Innenpolitiker wagen es noch, ihre Kahlschlagsorgie mit diesen blumigen Worten der Flexibilisierung und Leistungsorientierung unkenntlich zu machen. Es reicht uns jetzt! Uns steht das Wasser bis zum Hals! Wir wissen gar nicht mehr, wie wir in unserem immer gefährlicher werdenden Beruf den wachsenden Anforderungen der Sicherung der öffentlichen Ordnung und der Kriminalitätsbekämpfung nachkommen sollen! Und wenn wir dann hören, dass wir noch flexibler eingesetzt und leistungsgerechter bezahlt und im Alter immer schlechter alimentiert werden sollen, fühlen wir uns schon ganz schön hintergangen.“ Als ein Beispiel nur sei im Bereich der Gesundheitsversorgung die oft fälschlicherweise gegen die Beamten herangezogene Beihilfe genannt: Während z.B. ein Polizeiobermeister, der verheiratet ist und dessen Ehepartner nicht berufstätig ist, 15,95 % seines Bruttoeinkommens für die Private Krankenversicherung aufbringen muss, beträgt der Anteil eines gleich viel verdienenden Tarifbeschäftigten am Bruttoeinkommen zur Gesetzlichen Krankenversicherung nur 6,75 %, obwohl die Leistungsstandards vollkommen gleich sind.

Was aber dem Fass den Boden ausschlägt, ist die Tatsache, dass der Vorsitzende des Beamtenbundes diesen permanenten Vertrauensbruch gegenüber den Beamtinnen und Beamten auch noch demonstrativ unterstützt. Hugo Müller: „Peter Heesen muss von allen guten Geistern verlassen sein, wenn er diesen grenzenlosen Sozialabbau der Innenpolitiker dadurch noch absegnet, dass er das Stichwort des ‚faulen Beamten‘ liefert, der gemäßregelt werden soll. Peter Heesen liefert die Stammtischargumente, die Otto Schily braucht, um uns noch weitere Eingriffe in unsere Besoldungs- und Versorgungssysteme abzapfen zu lassen. Dieser Vorgang ist unglaublich, aber leider beim Beamtenbund nicht einmalig. Schon bei der Kürzung bzw. Streichung des Weihnachts- und Urlaubsgeldes hat uns der DBB mit seinen hanebüchenden ‚Lösungsvorschlägen‘ einen Bärendienst erwiesen.“ Energisch zurückweisen muss Hugo Müller auch die Aussage des Beamtenbundchefs, die Reform des Berufsbeamtentums solle deshalb unterbleiben, weil sonst die Beamten ein Streikrecht erhielten. Hugo Müller: „Wenn uns der Dienstherr wehrlos und ohnmächtig seinen Willkürakten aussetzen will, weil wir Beamten nicht streiken dürfen, sollten wir ernsthaft überlegen, ob wir im Zug der Revision des Beamtenrechts dann nicht selbstverständlich auch das Streikrecht im Kontext der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer verlangen müssen. Uns dämmert nämlich, dass wir uns auf die Fürsorge des Staates im Kern nicht mehr verlassen können.“